

Einführung

Advent: wir nähern uns dem Geburtstag Jesu und sind hoffentlich glücklich darüber – *frohe* Weihnachten!

Erinnern wir uns an die Jahreslosung? Immerhin für das ganze Jahr gedacht. Ps.73:28 „Gott zu nahen ist mein Glück“. Welche Erfahrungen haben wir gemacht mit der Nähe Gottes? Sind wir Ihm in diesem Jahr näher gekommen? Gerade zu Weihnachten können wir eine vertiefte Beziehung zu Ihm gewinnen.

Heutiger Predigttext aus Jesaja. Gott sagt zu Seinem Propheten, was Ihm auf dem Herzen liegt, wenn Sein Volk nah bei Ihm sein will.

1f: Nähe Gottes

Jesaja soll in Gottes Namen mit ihnen abrechnen (1). Doch die Israeliten scheinen nahe bei Gott zu sein. Sie beten täglich um Gottes Führung (2). Warum lobt Gott sie nicht, sondern schimpft? Die nächsten Verse zeigen, dass die Israeliten nur vordergründig denken. Wenn sie fromme Traditionen pflegen, fühlen sie sich sicher, dass Gott ihnen nah ist. Gott denkt aber nicht daran!

Das könnte uns in der Advents- und Weihnachtszeit etwas zu sagen haben. Alles trieft von Christlichkeit. Sogar der große Verkaufsmarkt hier heißt „Christkindlmarkt“ – dabei könnte das sich einen Besuch dort nicht leisten...

Hören wir, wie die Auseinandersetzung zwischen Jesaja und Gottes Volk weiter geht.

3-5: Feiertage statt Fastenzeit

Fasten hat eine geistliche Bedeutung, Gott zu suchen und sich vor Ihm zu demütigen. Wer fastet besinnt sich. Aber die Juden wollen Gott auf ihre Seite ziehen und gleichzeitig möglichst stark von anderen profitieren.

Nun ist die Advents- und Weihnachtszeit alles andere als eine Fastenzeit. Aber Jesajas Botschaft ist aktuell: wahr nicht nur frommen Anschein! Wie wäre es, wenn wir im Prophetenwort den Begriff „Fasten“ durch „Feiern“ ersetzen? „Feiern“ hat im AT ebenfalls eine geistliche Bedeutung. Wer feiert, denkt an Gottes Heilstaten und freut sich darüber.

Aktualisierter Text

3 'Warum feiern wir, und du siehst es nicht? / Warum freuen wir uns, und Du merkst es nicht einmal?'

- Seht doch, was ihr an euren Feiertagen tut! / Ihr geht euren Geschäften nach und beutet eure Arbeiter aus.

4 Ihr feiert zwar, / aber gleichzeitig zankt und streitet ihr euch / und schlägt gleich mit gottloser Faust zu. / So wie ihr jetzt feiert, / verschafft ihr eurer Stimme droben kein Gehör.

5 Soll das vielleicht ein Feiertag sein, der mir gefällt, / der Tag, an dem ein Mensch sich wirklich freut...

Spricht Jesaja etwa von unserer Advents- und Weihnachtszeit? So ganz daneben liegt er wohl nicht... Welchen Tipp gibt uns Gott, um bewußt und nicht oberflächlich zu feiern?

6f: Entlasten und teilen

„Entlasten“ (6) und „teilen“ (7) sind die Stichworte Gottes.

In unserer Advents- und Weihnachtszeit dagegen sind die Stichworte häufig Last, Druck und Stress. Auch unsere? Und von denen, die mit uns zu tun haben?

Durch Teilen haben wir weniger und andere mehr. Sollten nicht zunächst die teilen lernen, die viel haben? Wäre das nicht gerecht?!

„Entlasten“ und „teilen“ – verlangt Gott zu viel von uns?

In Jesu Nähe feiern

In Gottes Nähe sehen wir Jesu Lebensstil in diesen Aufforderungen. Jesus färbt auf uns ab, je näher wir bei Ihm sind. Wenn wir das als Glück empfinden, bekommen wir in den Sinn, was Jesus im Sinn hat. In Jesu Nähe wird sogar das schön, was wir ohne Ihn nie tun würden.

Bsp.: Jesus beauftragt Seine Jünger nach einer langen Predigt, 5 Brote und 2 Fische mit Tausenden zu teilen. Ohne Jesus kämen sich die meisten ausgenutzt vor. Aber Jesus möchte den Leuten helfen. Wie ging es den Jüngern wohl, als sie merkten: das wenige reicht für alle, es wird immer mehr? Ob sie sich geärgert haben, teilen zu müssen?

Wenn das Prophetenwort uns womöglich Angst macht, laßt es uns ganz nah bei Jesus hören. Paßt auf, was Er uns zusagt!

8-12: Wir kommen nicht zu kurz

„Gott zu nahen ist mein Glück“. Und Glück für die anderen! Wenn wir Gott nahe sind, bringen wir auch die, die mit uns zu tun haben, in Gottes Nähe. Das ist auch für uns das Beste!

10a: Wir werden nicht über den Tisch gezogen. Auch unsere eigenen Bedürfnisse werden erfüllt.

10b: Wir werden Lichtträger. Wenn es unseren Mitmenschen leuchten, brauchen wir keine Angst zu haben, selbst im Dunkeln zu sein.

11: Wasserreicher Garten und sprudelnde Quelle sind schöne Bezeichnungen für Menschen, die mit vollen Händen Gottes Gaben austeilten.

12: Was kaputt und zerstört ist, bauen wir wieder auf. Kein Maurer mit leeren Händen kann so etwas tun.

Zusammenfassung

Es gibt genug Zeitgenossen, die nur aus leerer Tradition Weihnachten feiern. Das Prophetenwort ermahnt uns, mit Sinn und Verstand den Inhalt des Festes, Jesu Geburtstag, bewußt zu feiern. Er ist die Hauptperson an Weihnachten.

Die Jahreslosung erinnert uns daran, Gott nahe zu sein. Je näher, desto stärker beeinflußt Er uns, Seine wohl tuenden Ziele zu verfolgen. Das ist Glück für uns und für andere.

Abschluß

Jetzt könnte ich die Predigt schließen und hoffen, dass wir die Wirkung verstehen von der Jahreslosung und Jesajas Aufforderungen. Je näher bei Gott, desto segensreicher unsere bewußte Feier von Weihnachten – Amen!

Kommen wir uns trotzdem – oder gerade deswegen - irgendwie allein gelassen vor? Die Theorie scheint klar, aber trotzdem funktioniert es nicht immer. Eigentlich könnten wir doch von uns erwarten, mit unwiderstehlichem Drang einen glaubwürdigen Kontrapunkt in unserer Umgebung zu setzen: alle sind durch das Fest gestresst, aber wir entlasten und teilen. Das wäre schön...

Glück?

Das Hindernis liegt in unserem Herzen. Die Jahreslosung lautet: „Gott zu nahen ist *mein Glück*“.

Laßt uns ehrlich überlegen, wie glücklich uns das wirklich macht?

Versuchen wir etwa, nah bei Gott zu sein, aber nicht Glück bestimmt uns, sondern Angst vor ewiger Strafe (oder vielleicht vor kleinen Zurechtweisungen heute)? Schon die alten Israeliten wollten auf Gott Eindruck machen. „Warum fasten wir, und du siehst es nicht? / Warum demütigen wir uns, und du merkst es nicht einmal?“ (3a). Das ist menschlich verständlich, aber deutet auf kein Glücksempfinden hin.

Pflichtbewußtsein und Gehorsam reichen nicht aus, um ein von Natur aus egoistisches Herz zu ändern. Der disziplinierteste Mensch kommt an seine Grenzen. Jesus möchte unsere *Einstellung* erwärmen. Solange wir noch Angst haben, zu kurz zu kommen, und Unsicherheit spüren, ob die eigene Bedürfnisse nicht auf der Strecke bleiben, werden wir Gottes Willen nur ansatzweise nachkommen.

Laßt uns lieber ehrlich zugeben, was mit unseren Herzen los ist. Beten, dass Jesus es reinigt und verwandelt, damit wir rechte Freude empfinden, Gott nahe zu sein.

Gebet

Jesus, Dein Herz ist voller Liebe und Fürsorge für mich und andere. In meinem Herz sieht es anders aus: Angst, zu kurz zu kommen, Ärger, ausgenutzt zu werden, der Wunsch nach Bequemlichkeit. Ich bitte Dich, mein Herz anzurühren, damit ich in Deiner Nähe gerne mein Leben nach Deinem Willen gestalte. Mach Dein Wort in mir lebendig. Amen.